

und der Hyazinthen treiben schon Blüten. Da ist es Zeit zur Gartenarbeit. Der Gärtner oder Vater und Mutter arbeiten nun im Garten und die Kinder helfen ihnen. Die Hecken, Sträucher und Bäume werden verschnitten, die Rosen und der Wein angebunden, die Beete umgegraben, gedüngt und mit der Harke geebnet. Petersilie, Reseda usw. werden gesät, Salat, Kohl, Primeln, Stiefmütterchen, Nelken usw. gepflanzt, Erbsen, Bohnen, Zwiebeln, Kartoffeln gesteckt. Damit die Saat aufgehe und die Pflanzen einwurzeln, werden sie fleißig begossen. Bei gutem Wetter gedeiht alles vortrefflich, aber auch die Unkräuter, die sich im Herbst selbst ausgesät haben oder überwintert sind; sie müssen ausgejätet werden. Die Beerensträucher und Rosenstöcke werden angebunden; die jungen Bäumchen, die etwa noch gepflanzt werden, erhalten einen starken Pfahl, damit sie grade wachsen; die Bäume werden abgeraupft. Die Kinder spielen auf den Wegen und Grasplätzen des Gartens oder beobachten die nistenden Vögel, die sammelnden Bienen und das Wachstum der Gartengewächse. Welche Bäume und Blumen blühen jetzt?

Wenn irgend möglich, möchte jedes Kind — es brauchen nicht alle Jahrgänge zu sein — im Schulgarten ein Stückchen Land zur Bearbeitung und Pflege bekommen, und wenn es nur für jedes ein Quadratmeter wäre. Soweit es das Wetter zuläßt, wird täglich eine Viertelstunde darauf verwendet, zu beobachten und die kleineren laufenden Arbeiten zu erledigen. Das Umgraben und Bepflanzen erfordert längere Zeit.

1. Güll, Jung Bäumchen. W 21. (E 106.)
2. Sturm, Das Kind und der Gärtner. W 22.

### 5. Der Regenwurm.

Bei unseren Erdarbeiten im Garten haben wir einen ganz aus gezeichneten Gehilfen, der gerade dann uns ablöst, wenn wir keine Zeit haben oder wenn das Wetter uns abhält von dieser Tätigkeit. Das ist der Regenwurm. Wir beobachten ihn an einem Tage, nachdem es in der Nacht vorher geregnet hat. Da findet sich eine große Zahl auf den Beeten und Wegen des Gartens. Wir verfolgen ihr Tun und sehen, wie sie sich auf dem Boden fortbewegen, wie sie sich ausdehnen und zusammensziehen und dabei dünn und wieder dick werden. Wir sehen weiter, wie sie sich in die Erde einbohren. In langsamer Arbeit gelingt es ihnen, immer weiter hinein, immer tiefer hinab zu dringen. Und dann wird man den Kindern erzählen, daß gelehrte Männer mit Vergrößerungsgläsern den Wurm untersucht und dabei festgestellt haben, daß er keine scharfen Krallen, keine Zähne, keinen harten Schnabel hat, ja, daß das vordere Ende (die Kopfspitze) besonders zart